

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 86.

Mittwoch 2. Nov.

1853.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubigeraufruf).

In nachstehender Santsache wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im Staatsanzeiger erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

Friedrich Kirsch, Tuchmacher in Calw, am

Freitag den 2. Dez.
Morgens 8 Uhr
zu Calw.

Den 26. Okt. 1853.

K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Wildbad.
(Holzverkauf).

Am 3. und 4. Nov. kommt auf dem Rathhaus in Wildbad von je Morgens 9 Uhr an zur Versteigerung aus den Durchforstungsschlägen Langgerwald und Wanne, sowie vom Scheidholzanfall in verschiedenen Distrikten, namentlich Meistern, Linie, Löwenwald und Wanne

551 Stück tannen Langholz,
124 Stück Nadelholz Sägklöße,
1 eisener Klotz, ferner 2 Klf. eichene, 2 Klf. tannene Scheiter, 43 Klf. buchene, 95 Klf. eichene, 491 Klf. tann. Prügel, 66 Klf. tannene Rinden, 647 Klf. buchene, 301 Klf. tannene Reisprügel.

Größere Partien, welche sich zur

Verkohlung eignen, kommen im Langgerwald, in der Wanne und in der Linie zum Verkauf. Mit dem Lang- und Klotzholz wird am ersten Tag begonnen und sogleich zum Brennholz übergegangen.

Den 26. Okt. 1853.

K. Forstamt.
W. Krauch, Ass. St. V.

Calw.
(Auswanderung).

Nachbenannte Personen wandern nach Erfüllung der ihnen verfassungsmäßig obliegenden Verbindlichkeiten nach Nordamerika aus:

Johann Jakob Kohler, led. Schreiber von Calw,
Karl Friedrich Würz, led. Tuchmacher von da,
Marie Weiser, Bäckers Wittwe von da,
Markus Sattler, led. Schuhmacher von Deckensfronn.

Den 29. Okt. 1853.

K. Oberamt.
Fromm.

Böblingen.
(Aufforderung).

Der Metzger Andreas Kösch von Aldringen ist dahier wegen Verdachts durch Ankauf von Schlachtvieh und durch Aufnahme von Darlehen gewerbsmäßig verübten Betrugs verhaftet, und es ist zu vermuthen, daß derselbe noch weitere Betrügereien als die bisher angezeigten, verübt, oder wenigstens versucht habe. Es werden daher sämtliche Ortsvorsteher oder sonstige Personen, welche hierüber Auskunft zu geben vermögen, aufgefordert, hiervon schleunige Anzeige un-

ter zu erstatten.

Den 22. Okt. 1853.

K. Oberamtsgericht.
Alt. Weinland.

(Rothtannen und Fördenzapfen = Ankauf).

Zum Betrieb der Saamen-Darre zu Solitude wird ein Quantum Fördenzapfen und Rothtannen-Saamen-Zapfen angekauft. Die Lieferungs-Afforde schlägt die unterzeichnete Stelle ab.

Solitude, 16. Okt. 1853.

K. Saamenverwaltung.

Röthelbach.
(Holzverkauf).

Die Gemeinde verkauft 150 Stück Fördern vom 60r abwärts, welche sich am besten zu Klotzholz eignen, auf dem Stock. Die Liebhaber werden höflich eingeladen auf

Samstag den 5. Nov.

Mittags 1 Uhr
zu dem Wirth Keppler.

Der Waldschütz ist angewiesen, das Holz zu weisen, was nothwendig ist, indem das Holz überhaupt verkauft werden soll.

Aus Auftrag:
Schultheiß Jenschel.

Nichelberg.

Das in Nro. 61 d. Blattes näher beschriebene Fr. Großhansische Anwesen von Hühnerberg wird am

Samstag den 5. Nov.

Nachmittags 2 Uhr zum dritten und letzten Mal auf dem Rathhause dahier zum Verkauf gebracht, wozu Kaufliebhaber eingeladen sind.

Den 18. Okt. 1853.

A. A. Rathschreiber Wendel.

N i e l b e r g.
Die Liegenschaft der Friedrich Gall-
schen Wittve von Meistern, bestehend
in

der Hälfte einer zweistöckigen Be-
hausung und Scheuer unter ei-
nem Dache,
der Hälfte an 1 Mrg. 1/2 Brl.
4 1/4 Rth. und an
5 Mrg. 17 Rth. Gras- und
Brandfeld,
der Hälfte an 4 Mrg. 1 Brl.
Wiesen am Geigerskopf

wird am
Samstag den 5. Nov.
Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhaus verkauft; nach
Beendigung dieses Verkaufes findet
zugleich der Verkauf einer Kuh, sowie
ca. 15 Zentner Heu statt.
Den 18. Okt. 1853.
Gemeinderath.
A. A. Schultheiß
Bürster.

Außeramtliche Gegenstände.

A l t e n s t a i g.
(Obstbäume).

Ueber die Zeit des Baumsatzes bringe
ich aus meiner pünktlich fortirten
Baumschule einige Tausend gehörig er-
starkte Bäume der edelsten Tafel- und
Mostsorten zum Verkauf. Die Birn-
bäume kosten einzeln 24 fr. die Aepfel-
bäume 18 fr. bei Abnahme von 10
und mehr Stücken ist der Preis 3 fr.
bei Abnahme von 50 und mehr Stü-
cken 6 fr. billiger. Für Anwachsen
im ersten Jahr wird Gewähr geleistet.
Bestellungen für Calw und die Umge-
gend können gemacht werden bei Herrn
Kürschner Erner.

J. Schuller Schulmeister.

Geld auszuleihen gegen zweifache Ver-
sicherung:

150 fl. Pfleggeld (Versicherung in
Liegenschaft) bei Johannes Pfeiff-
le in Hirsau.

Calw.

Ein großes starkgebautes Kinder-
wägelc hat zu verkaufen
Schnauser J. Köpfe.

Calw.
(Empfehlung).

Bei nun eingetretener Jahreszeit
für wärmere Bekleidung erlaube mir,
meine selbstfabrizirte wollen und baum-
wollene Unter- und Oberleibchen, der-
gleichen Beinleider, Leibbinden, wol-
lene und baumwollene Strümpfe,
Kappen, Strickgarn u. s. w. der ge-
neigten Abnahme zu empfehlen.

Jakob Siebenrath
Strumpfwirkermeister.

Calw.

Nebst dem schon früher angezeigten
Landeskalender

und
Südsächsischen Volkskalender
ist nun auch bei mir zu haben:
Der lustige Bilderkalender
für 1854. Preis 6 fr.

H. Dierlamm.

(Im letzten Blatte ist bei dieser An-
zeige durch ein Versehen in der Dru-
ckerei die Unterschrift weggeblieben).

O t t e n b r o n n.

Einen zwischen Unterhaugstädt und
hier verlorungegangenen blauen Man-
tel wolte der redliche Finder gegen gu-
te Belohnung im Adler dahier abge-
ben.



Calw.

Nächsten Samstag ist bei
mir MartinigansEssen, wobei
nach der Karte gespeist werden
kann. Höflichst ladet dazu ein
Speisewirth Käufele.



Calw.

Ich habe kommissionsweise zu ver-
kaufen:

Der lustige Bilderkalender
für 1854. Preis 6 fr.

Gustav Rivinius.

Calw.

Heute Abend von 5 Uhr an offenes
Lagerbier bei

Thudium.

Calw.

Ich erlaube mir, folgende selbstfab-

rizirte Seidenwaaren zu gefälliger Ab-
nahme zu empfehlen:

Schwarze seidene Taffet Tücher
in jeder Größe und Qualität,
Schwarz seid. Kleider Taffet, —
auch blau und schwarz Chan-
geant,
vgl. Atlas zu Mantillen, We-
sten ic.

Gefarbte seid. Schirmzeuge in
verschiedenen Farben.

Alles in schöner und guter Quali-
tät und zu sehr billigen Preisen.

Moriz Heermann.

Calw.

Religiöser Vortrag von Herrn Gu-
stav Berner, Donnerstag den 3. No-
vember Abends 8 Uhr.

Calw.

Lizen- und Endschube vom Blin-
den-Asyl in Gmünd, als vorzüglich
anerkannt, sind wieder reichlich einge-
troffen.

Kaufmann B o c k.

Calw.

Ich habe verschiedene meiner Fabri-
kate, wie DamenJacken, Unterhosen,
HaubenSchwülken, Strümpfe, Kap-
pen, Handschuhe u. dgl. zum Aus-
verkauf bestimmt, und gebe sie zu
sehr herabgesetzten Preisen ab; — ich
erlaube mir nun solche, so wie auch
meine übrigen Artikel zu geneigter Ab-
nahme höflichst zu empfehlen.

J. Schumm
in der Vorstadt.



L i e b e n z e l l.
Interes Vad.

Meine Wirthschaft bleibt
auch den Winter über geöffnet,
was ich, unter geziemender Ein-
ladung zu zahlreichen gütigen
Besuchen, hiemit ergebnis zur
Kenntniß bringe.

Wegel
J. untern Vad.



H i r s a u.

Allen Freunden und Bekann ten von



welchen ich vor meiner unerwartet schnellen Abreise nicht mehr persönlich Abschied nehmen konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl.

Den 29. Okt. 1853.

Abl. Kommissär A. d. a. m.

Zugleich ersuche ich die betreffenden Kassen, die noch rückständigen Zahlungen an Hrn. Kameralverwalter Umfried leisten zu wollen.

Gebrüder Leder's
(Apotheker 1. Klasse in Berlin)
Balsamische Erdnuß-Oel-
Seife

wirkt höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher besonders Damen u. Kindern mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen.

In Calw 1 Stück mit Gebr. Amv. a 11 fr., 2 Stück á 21 fr. allein zu haben bei

W. Enslin,
in der Ledergasse.

L e i n a c h.

Ein vollständiger Seilerhandwerkszeug, worunter 4 gute Hebeln sich befinden, wird einzeln oder im Ganzen verkauft; einzusehen ist er bei Müller Rivinius.

N i c h e l b e r g.

(Waldverkauf).

Johann Ecker, früher in Unterriedenbach ist gesonnen, seinen auf der Markung Meistern besitzenden Wald 21 Morg. im Mes haltend am Samstag den 5. Nov. Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathszimmer aus freier Hand zum öffentlichen Verkauf zu bringen, wozu Kaufsliebhaber andurch eingeladen werden.

Den 25. Okt. 1853.

Aus Auftrag:
Rathschreiber W e n d e l.

Ein glücklicher Gedanke.

Im reizenden Gemache, dessen Ausschmückung und Pracht nichts zu wünschen übrig ließ und dessen noch geschlossene Fenstervorhänge den Lichtstrahlen des bereits weit vorangeschrittenen Tages nur schwachen Eingang durch die mit bunten Scheiben versehenen Fenster gestatteten, saß, den Kopf in die Hand gestützt, auf weich gepolstertem Divan, eine junge, schöne Frau im elegantesten Neglige. Ihr Gesicht war eines jener griechischen Profile, welches, wie jede regelmäßige Schönheit, sogleich den überraschendsten Eindruck auf uns macht. Unsere Lippen sind gefesselt, das Auge nur, von dem Eindrucke zwar geblendet, bleibt belebt und saugt gierig alle Einzelheiten ein, um sie dann den trunkenen, nach und nach zur Ruhe gekommenen Sinnen mitzutheilen.

Ein zarter Karmin röthete die Wangen der schönen Frau nur schwach und verlor sich in dem weichen weißen Flaum, das die Wangen durchsichtigem Alabaster glichen, der vom ersten Morgenstrahle gefärbt ward. Das große, seelenvolle dunkle Auge, von hohen, regelmäßig geformten Braunen umschlossen und von langen seidnen Wimpern beschattet, starrte nachdenkend vor sich hin, der kleine, von schwach rothen ein wenig aufgeworfenen Lippen gebildete Mund, hatte etwas pikantes und war ein wenig geöffnet, als ob sie eben gesprochen habe. Zwei Reihen blendend weißer Zähne strahlten uns, gleich Perlen, die so eben der Muschel entnommen werden, glänzend daraus entgegen. Eine hohe, freie Stirn, eine regelmäßig geformte Nase üppiges volles blondes Haar, und die, nach den Umrissen zu urtheilen, ätherische Gestalt, gaben das Bild einer vollendeten Schönheit, deren Reize in den priematrischen Farben der Sonnenstrahlen, welche durch bunte Fensterbrachen, wie von einem Heiligenschein umwoben wurden.

Obgleich man den, welcher diese Blume sein zu nennen erkoren war, höchst glücklich preisen und voraussetzen mußte, daß er auch glücklich machte, so floß doch der gegenwärtige Ausdruck in den Zügen der schönen

Frau einigen Zweifel ein. Es schien eine, einer großen Aufregung folgende Abspannung darin sichtbar, ungefähr jener ähnlich, welche in unserem Blute als Vorahnung eines herannahenden schweren Ungewitters oft sich kund gibt.

Diese junge, etwa vier und zwanzig jährige Frau war Emma, die Gattin Emil's von Vernon, mit welchem sie seit etwa drei Jahren vermählt war. Nichts glied dem Glücke der ersten Zeit dieser Ehe; aber mit Anfang des dritten Jahres begann Emil, der bis dahin nur in ihrer Gesellschaft das höchste Glück zu finden schien, dasselbe, wenn auch anfangs etwas selten und kurz, außerhalb seines Hauses zu suchen. Wir wollen nicht sagen, daß er die schöne Frau deshalb vernachlässigte, im Gegentheile schien er bei seiner Rückkehr seine Aufmerksamkeit zu verdoppeln, und lullte nach und nach das unbefangene Gemüth derselben so ein, daß sie das Unangenehme kürzerer Entfernungen gewohnt wurde und nichts darin fand, als Männerlaune, Eucht, im Treiben der Welt einige Zerstreuung zu finden. Nach und nach wurden diese Entfernungen jedoch bedeutender, dauerten Tage, ja sogar Wochen. Bald waren es Jagd-Bergnügungen, bald Geschäfte auf seinen Gütern. Empfind auch Emma dies schmerzlich, so glaubte sie doch ihrem Emil unbedingt; allein was sie nicht bemerkte, bemerkten Andere, und wie in ihr die Liebe herrschte, herrschte in Andern die Eifersucht. Man hatte der schönen Emma, welche bürgerlicher Herkunft war, das Glück nicht gegönnt, und glaubte sich gewissermaßen dazu berechtigt, da Emil vor seiner Vermählung einige Damen der eleganten Welt besonders ausgezeichnet und als er Emma kennen lernte, plötzlich vernachlässigt hatte. Unter diesen Vernachlässigten war es besonders Rivinon von Voine, welche sich zwar mit dem Scheine innigster Freundschaft an Emma angeschlossen, aber seit Emil's öfterer Abwesenheit stets bemüht war, jenes Gift in den Busen der unbefangenen Emma zu gießen, welches wie Schlingkraut wuchernd, bald alle guten Empfindungen ersticht und die Ehe zur Hölle macht. Emma verstand,

oder wollte die böshafte Bemerkungen nicht verstehen, und Ninon, dadurch immer mehr gereizt, forschte mit glühender Eifersucht der geheimen Abwesenheit Emils nach.

Wann ist es der Eifersucht nicht gelungen, Gründe für ihre Leidenschaft aufzufinden, wo sie nicht vorhanden sind, wie sollte es ihren Argusaugen wohl entgehen, wenn wirklich ein Gegenstand da ist! Und sei er auch noch so verborgen, sie spüren ihn auf.

Emil war eben jetzt abwesend und kehrte erst in drei Wochen zurück. Nach einer Reise auf seine Güter, mußte er auf kurze Zeit nach Bordeaux zu einem alten kranken Oheim, welcher ihn durch Briefe dringend zu sich eingeladen und dessen einjähriger Erbe er werden sollte. Heute waren drei Tage seit seiner Abreise verlossen, und wenn wir uns nicht irren, so hatte der uns vorhin aufgefällene geöffnete Mund Emils die sehnsuchtvollen Worte gehaucht: Drei Tage erst, und drei Wochen sollen vergehen, ehe er wiederkehrt. — Eine Ewigkeit! — Werde ich das ertragen? —

Sie versank nach diesen Worten in tiefes Sinnen und überhörte es fast, daß erst leise, dann stärker an die Thüre geklopft wurde. Erst nach abermaliger Wiederholung rief sie „her ein!“

„Noch im Negligee?“ sprach, die Thüre öffnend, eine wohlklingende Stimme, und hereinschwebte Ninon von Voine. „Guten Morgen, liebe Emma,“ setzte sie hinzu und drückte einen Kuß auf deren Lippen.

(Fortsetzung folgt).

Ritt zum Verstreichen der Oefen.

Statt des Lehms ist ein Gemenge von gleichviel gesiebter Holzasche und zerstoßenem gesiebtem Lehm mit etwas Salz zu empfehlen, welches man mit Wasser zu einem Teige anrührt, und in die Fugen oder Ritze des (nicht warmen) Ofens einstreicht. Dieser

Ritt nimmt eine große Härte an, haftet fest und bekommt keine Ritze. Am besten ist es, sich desselben so gleich beim Aufsetzen der Oefen zu bedienen.

Ueber die Bereitung des Haberbrods.

Nach allen Berichten hat der Haber vor andern Früchten eine besondere Güte erreicht, und ist somit vorzüglich geeignet, als Brodfrucht verwendet zu werden. Wir theilen deshalb Folgendes aus der kleinen, von H. Essig im Jahr 1848 herausgegebenen Schrift über die vorzüglichsten Brodsurrogate mit. Auf dem württembergischen und badischen Schwarzwalde ist die Habersuppe (Haberbrei) als eine sehr nahrhafte Speise längst bekannt, die aus geröstetem Habermehl bereitet wird. Ueberdies wird in andern Gegenden, namentlich in Schottland, viel Haberbrod seit langer Zeit genossen; das aus lauterem Habermehl bereitete Brod wird jedoch gerne rissig und bröcklig, daher das Habermehl nur mit Mehl von andern Brodfrüchten zweckmäßig verbacken werden kann. Nimmt man aber die Hälfte oder ein Drittel Habermehl mit Zusatz von zwei Dritttheilen andern Mehl und etwas Hefe und Salz, so erhält man ein gesundes und nahrhaftes Brod, überhaupt ist die Behandlung dieselbe, wie beim Malzteigbrod, wo beim Enteigen das Wasser gespart und der Teig gut geknetet in den Ofen kommt. Der mittlere Landwirth wird wohl daran thun, jetzt schon seinen Fruchtspeicher zu prüfen und einen Zusatz von Habermehl für rathlich halten, ehe er seine andern Brodfrüchte allein verzehrt und nachher mit ge-

ringem Material seine Haushaltung ernähren muß.

Frucht etc. Preise in Calw am 29. Oct. 1853.

	pr. Scheffel		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	—	—	—
neuer	26 18	25 55	24 48
Dinkel	—	—	—
neuer	10 30	10 18	10 —
Haber	—	—	—
neuer	7 —	6 28	6 —
		pr. Simri	
		fl. fr.	fl. fr.
Roggen	—	—	—
Gerste	2 4	1 56	—
Bohnen	2 36	2 18	—
Wicken	—	—	—
Linsen	—	—	—
Erbsen	—	—	—

Aufgestellt waren 30 Schffl. Kernen, 3 Schffl. Dinkel, 10 Schffl. Haber. Eingeführt wurden 80 Schffl. Kernen, 70 Schffl. Dinkel, 56 Schffl. Haber. Aufgestellt blieben — Schffl. Kernen, — Schffl. Dinkel, 3 Schffl. Haber.

Weitere Notizen.

Kernen.	Dinkel.		Haber.
	Schffl. fl. fr.	Schffl. fl. fr.	
2 26 18	10 10 30	3 7 —	
5 26 15	20 10 24	10 6 48	
10 26 —	5 10 20	10 6 36	
4 25 48	20 10 15	8 6 30	
10 25 42	10 10 12	20 6 12	
4 25 40	8 10 —	2 6 —	
7 25 33	—	—	
15 25 30	—	—	
18 25 24	—	—	
20 25 —	—	—	
15 24 48	—	—	

Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 21 fr. dto. schwarzes Brod 19 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4 Loth. Fleischtare: 1 Pfund Ochsenfleisch 10 fr. Rindfleisch, gutes 9fr. geringeres 8fr. Kuhfleisch, gutes 9fr. geringeres 8fr. Kalbfleisch 7 fr. Hammelfleisch 8 fr. Schweinefleisch, unabgezogenes 12 fr. abgezogenes 11 fr.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Truck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.